Die Karriere des H. B. : ein Lehrstück

Autor(en): **Anderegg, Roger**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **104 (1978)**

Heft 21

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-608461

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

N. O. Scarpi

Anekdoten-Cocktail

Der Philosoph Plotin wollte sich nie malen lassen. Sein Schüler Amelius beschwor ihn, aber vergebens.

«Es genügt», sagte Plotin, «dass wir verurteilt sind, das Bild, darein die Natur uns eingesperrt hat, unser Leben lang zu tragen; wir brauchen nicht noch ein Bild des Bildes den kommenden Jahrhunderten zu vererben, als wäre es ein lohnendes Schauspiel.»

*

Berlioz erzählt in seinem «Grotesque de la Musique» von einem Tänzer, dessen unwahrscheinliche Luftsprünge ganz Italien begeistert hatten. Er wurde zu einem Gastspiel in Paris aufgefordert und bat, in dem Ballett, darin er auftreten sollte, eine Einlage tanzen zu dürfen, die immer den grössten Erfolg habe. Sein Wunsch wurde erfüllt, doch aus irgendeinem Grund wurde beim Ausschreiben der Orchesterstimmen die Einlage um einen Ton höher transponiert. Es kommt die Generalprobe, der Tänzer schwingt sich gen Himmel, unterbricht seinen Höhenflug, kehrt zur Erde zurück und sagt:

«Mir ist, als ob mein Tanz mich heute mehr ermüden würde als sonst. Welche Tonart spielen Sie denn, meine Herren?»

«E-Dur», lautet die Antwort.

«Ja, dann wundere ich mich nicht. Bitte, transponieren Sie das Stück um einen Ton tiefer. Ich kann es nur in D-Dur tanzen.»

*

Ein Pferdehändler – es spielt im vorigen Jahrhundert – war nach Paris gekommen und hatte alle seine Pferde verkauft bis auf eines, das ihm gestohlen wurde. Da liess er ein Plakat anschlagen:

«Derjenige, der mir mein Pferd gestohlen hat, soll es mir zurückbringen; er kann versichert sein, dass ich ihm keine Schwierigkeiten machen werde. Sollte er es aber nicht tun, dann würde ich mich gezwungen sehen, denselben Weg einzuschlagen, den schon mein Vater im Jahre 1848 eingeschlagen hat.»

Das Pferd wurde ihm zurückgebracht.

Als man den Pferdehändler nachher fragte, inwiefern er denn dem Beispiel seines Vaters zu folgen beabsichtigt hatte, erwiderte er:

«Genau wie mein Vater hätte ich den Sattel auf den Rücken genommen und wäre zu Fuss heimgegangen.»

*

«Hört», sagte der Beamte für die Indianerreservation zu dem Häuptling Schlamm-im-Gesicht, «es ist eine Verletzung der Gesetze, mehrere Frauen zu haben, und den Gesetzen muss man gehorchen. Geht jetzt heim und sagt euren Squaws, allen bis auf eine einzige, dass ihr nicht mehr ihr Gatte seid.»

Der Häuptling überlegte lange, und dann erwiderte er: «Könnte mein weisser Bruder das nicht meinen Squaws sagen?»

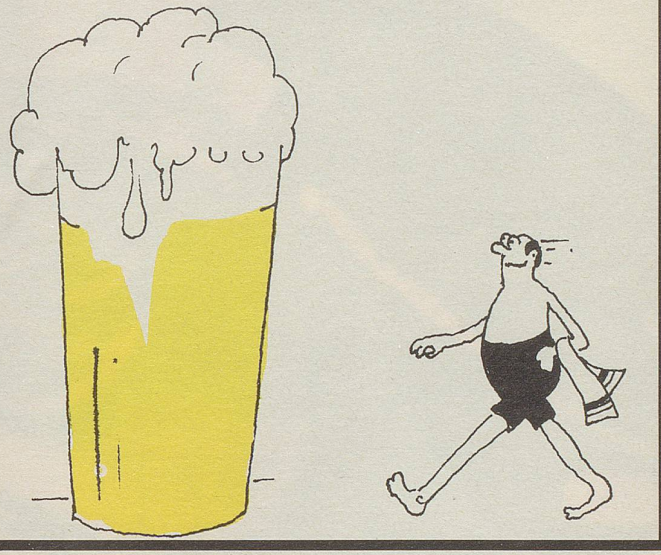
*

Ein Marquis war verprügelt worden, ohne von seinem Gegner Genugtuung zu verlangen. Da sagte Sophie Arnould, deren Anekdoten einen Band füllen:

«Der Marquis war eben klug genug, sich nicht darum zu kümmern, was hinter seinem Rücken vorging.»

Hanspeter Wyss
Ratgeber für den kleinen Mann

Heute: Ein erfrischendes Schaumbad



Roger Anderegg

Die Karriere des H. B. Ein Lehrstück

H. B. ist Journalist, und er ist tüchtig. Tüchtige Leute sind gefragt. H. B. macht Karriere. Er steigt vom Mitarbeiter zum Redaktor auf, schliesslich zum Chefredaktor einer kleineren Zeitung. Ein vorläufiger Gipfelpunkt ist erreicht.

H. B. hat aber auch eine politische Ueberzeugung. Und da er seine Arbeit als politische Arbeit versteht, ist er Mitglied einer Partei. Bis anhin war das unproblematisch: H. B. schrieb für die Zeitungen seiner Partei.

Wenn er nun aber (was man ihm offeriert) Chefredaktor einer grösseren Zeitung werden will, muss er (was man von ihm verlangt) aus seiner Partei austreten. Denn die grössere Zeitung neigt anderen Parteien zu als jener, der H. B. angehört. H. B. überlegt sich die Sache, bezahlt den Preis, den man von ihm fordert, und tritt aus seiner Partei aus. Nun ist er Chefredaktor der grösseren Zeitung. Ein vorläufiger Gipfelpunkt ist erreicht.

Doch die grössere Zeitung fusioniert mit einer anderen Zeitung zu einer grossen Zeitung. Natürlich braucht auch die grosse Zeitung einen Chefredaktor. H. B. gilt naturgemäss als aussichtsreichster Kandidat. Doch man hält ihn für untragbar. Begründung: H. B. hat früher einmal einer Partei angehört, der die grosse Zeitung offenbar noch ferner steht als die grössere Zeitung. Aber sicher wird sich für ihn im Marketing ein verantwortungsvoller Posten finden lassen.

Zu lernen wäre aus diesem Lehrstück dies: Wer Karriere machen will, trete keiner Partei bei – oder dann gleich von Anfang an der einzig richtigen.

Und zu lernen wäre auch das: Eine Presse, die sich gerne als charakterfest und unbestechlich darstellt, verlangt von ihren leitenden Köpfen, dass sie ihr politisches Hemd nach Bedarf wechseln – und macht ihnen das dann hinterher, wenn's gerade so passt, zum Vorwurf.

Und nicht zuletzt dies: Wie immer man sich verkauft, man verkauft sich schlecht.

Reklame

Wirksame Hilfe bei Verstopfung

Besondere Wirkstoffkombination bringt Erfolg bei Darmträgheit und Verdauungsbeschwerden

Langes Sitzen, mangelnde Bewegung und unzweckmässige Ernährung sind oft die Ursachen lästiger Verdauungsbeschwerden.

Dragées 19 helfen gegen Verstopfung und Darmträgheit. Dragées 19 enthalten wirksame, pflanzliche Stoffe, die die Trägheit des Darmes beseitigen und eine Abführhilfe darstellen. Sie enthalten zudem einen ganz speziellen organischen Wirkstoff, welcher den Gallenfluss anregt und den Verdauungsvorgang erleichtert. Dadurch können auch Völlegefühl und Blähungen behoben werden, sofern Verstopfung die Ursache dieser Übel ist. Sie fühlen sich wieder frei und unbeschwert. Diese besondere Wirkstoffkombination erklärt den guten Erfolg von Dragées 19.

Dragées 19 helfen bei Verstopfungen zuverlässig. Dragées 19 gegen Verstopfung und Darmträgheit erhalten Sie in Ihrer Apotheke und Drogerie.